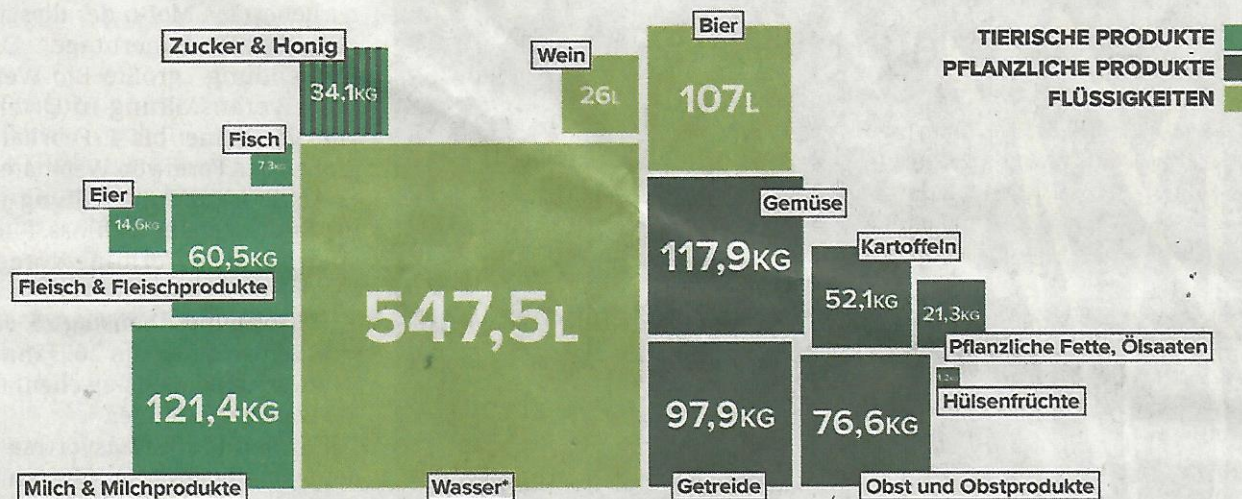


Was wir in einem Jahr essen

Österreich hat sich im Jahr 2021 mit den Themen Herkunftskennzeichnung, Tierwohl, Lebensmittelverschwendung und vielem anderem mehr beschäftigt. Aber was genau essen und trinken wir eigentlich innerhalb eines Jahres? Laut „Land schafft Leben“ ist es die Menge von rund einer Tonne.



BAUERNZEITUNG

QUELLE: LAND SCHAFFT LEBEN, STATISTIK AUSTRIA.

Die größte Menge entfällt bei den Flüssigkeiten auf das Wasser. 547,5 Liter sollen es sein. Aber auch 107 Liter Bier und 26 l Wein konsumieren die Österreicher – nach Daten der Statistik Austria. Bei den tierischen Produkten liegen Milch- und Milcherzeugnisse mit 121,4 Kilogramm vorne.

Auffällig ist die relativ hohe Menge an Fleisch und -Fleischwaren, immerhin 60,5 kg. Wenn es nach der Empfehlung der Österreichischen Gesellschaft für Ernährung geht, sollten wir nämlich mit maximal rund 20 Kilogramm Fleisch pro Jahr auskommen. Angeführt wird das Ranking vom Schwein, von dem täglich etwa 100 Gramm auf unseren Tellern landen. Auf Platz zwei folgt Geflügel wie Huhn und Pute, dahinter Rind und Kalb, abgeschlagen Schaf und



Sonderschau über Foodprints des Essens.

Ziege. Bei den pflanzlichen Produkten führt Gemüse die Statistik an: 118 kg Gemüse und immerhin 52 kg Kartoffeln werden innerhalb von zwölf Monaten vom Durchschnittsösterreicher konsumiert. Stolz 30 kg Tomaten essen wir, gefolgt von Zwiebeln, Karotten und Möhren. Von den jährlich 77 kg Obst und Obstprodukten entfallen durch-

schnittlich 17 kg auf Äpfel. Und wie schaut es eigentlich mit der Herkunft aus? In Österreich ist die Herkunftskennzeichnung derzeit nur verpflichtend für Bio-Produkte, verpacktes Frischfleisch (nur Rindfleisch muss auch unverpackt gekennzeichnet werden), unverarbeitete Eier, Frischobst und -gemüse, Olivenöl und Honig. Wurde der Apfel gerieben, das Ei gekocht oder das Fleisch mariniert, muss die Herkunft der Rohstoffe nicht ausgewiesen werden.

Spannend für viele Landwirte ist, wann die Forderung ihrer Vertreter hinsichtlich einer Herkunftskennzeichnung für verarbeitete Produkte und die Gemeinschaftsverpflegung beschlossen und umgesetzt wird. Im Programm der Bundesregierung steht diese immerhin seit genau zwei Jahren als Ziel.